Pressemitteilung

Kunst Meran präsentiert vom 10. Oktober bis zum 10. Januar

**Alois Kuperion – Malen ist mein Lebensinhalt**

**Retrospektive zum 50. Todestag**

**Pressekonferenz:** Freitag, 9. Oktober 2015, 11.00 Uhr

**Eröffnung**: Freitag, 9. Oktober 2015, 19.00 Uhr

**Kuratorin:** Ursula Schnitzer

**Monografie:** Alois Kuperion, Hrsg.: Kulturreferat der Stadt Meran in

Zusammenarbeit mit Kunst Meran, 207 Seiten, 120 Abbildungen,

mit Texten von Eva Maria Baur, Paul Preims, Ursula Schnitzer und

neuen biografischen Erkenntnissen;

Raetia Verlag, ISBN 978-88-7283-548-7

Meran: anlässlich des 50. Todestages von Alois Kuperion findet vom 10. Oktober 2015 bis zum 10. Januar 2016 bei Kunst Meran eine große Retrospektive über das Leben und Werk des Vinschger Wandermalers statt, der am 17. Januar 1966 starb. Das Kulturreferat der Gemeinde Meran publiziert aus diesem Anlass eine umfangreiche Monografie mit neuen biografischen Erkenntnissen, rund 100 Farbabbildungen und zahlreichen historischen Porträtfotos.

Nachdem Kuperion (1891–1966) seine Kindheit und Jugend zuerst im Vinschgau und dann in Österreich verbracht hatte, war er nach dem Zweiten Weltkrieg nach Südtirol zurückgekehrt. Nach Jahren in Kastelbell hat er in den 1950er-Jahren schließlich Meran zu seiner Wahlheimat auserkoren.

Kuperion ist es in den 1950er-Jahren gelungen, eine abstrakte Malerei zu entwickeln, deren Farbensinn, Intuition, Komposition und Unbekümmertheit die Anstrengungen zur

Überwindung der Gegenständlichkeit vieler Zeitgenossen übertraf und für eine ganze Reihe einheimischer Künstler prägend war.

„Sein Werk ist eine Rarität in der Geschichte der Malerei“ (Antonio Manfredi, 1954) und zeigt, wie ein Einzelgänger weitgehend frei von kulturellem und intellektuellem Ballast – Kuperion war ein einfacher landwirtschaftlicher Arbeiter – aus innerer Antriebskraft und Leidenschaft im abgelegenen Vinschgau dichte Farbwelten – von ihm Phantasien genannt – hoher Qualität schuf. Mit dieser Ausstellung – nach der letzten umfangreichen Schau in Latsch und Bozen 1988 und in Anknüpfung an seine erste Ausstellung 1961 in der Kurverwaltung von Meran – soll Kuperion erneut einem interessierten Publikum vorgestellt werden.

Dank 40 privater Leihgeber ist es gelungen, rund 100 seiner besten Werke in der Ausstellung zu vereinen. Insgesamt wird sein Werk wohl an die 1.500 kleinformatige Bilder umfasst haben. 500 bis 600 davon sind bis heute in Südtiroler Privatbesitz, Hunderte wurden weggeworfen und viele werden wohl im Familienbesitz von „Meran-Urlaubern“ als Erinnerung an Meran und seine Promenaden aufbewahrt.

Die Präsentation der Ausstellung folgt weder einer chronologischen noch technischen Reihung; stattdessen wird versucht, Kuperions spontanes Vordringen zur Abstraktion, seine formale und chromatische Intuition anhand verschiedener Werkgruppen lesbar zu machen. Farbe, Fläche, Komposition, das Mischen von Techniken und der Blattaufbau zeugen in seinen Phantasien von großer Virtuosität und Spontaneität. Die Werke sind geprägt von überraschenden Farbkombinationen und münden in selbstbewusste Bildschöpfungen. Die zahlreichen Ismen und Avantgardeströmungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verdichtet er unbekümmert in einen persönlichen Malstil.

In Meran hat Kuperion „Künstlerfreunde“ gefunden und konnte sich erstmals ganz der Malerei widmen. 1955 schreibt er: „Die Kunst, die Malerei war mir der liebste Lebensinhalt.“ Der Traum, Künstler und nicht mehr Bauernknecht zu sein, ging für ihn in Meran zeitweise in Erfüllung. Alkohol und Armut führten ihn jedoch auch hier zunehmend in die Einsamkeit. Die Unterbringung im Meraner Altersheim in der Gampenstraße macht seinem freien Künstlerdasein schon 1962 ein frühzeitiges Ende. Am 17. Januar 1966 stirbt Kuperion in Meran.

**Alois Kuperion**

**20. Juli 1891 – 17. Januar 1966**

**1891** wird Kuperion auf dem Schuggerer-Hof in Tarsch im Vinschgau geboren (Vater Josef Kuperion, **Mutter Anna Platzer).**

**1897 – 1905** Besuch der Grundschule. Kuperion lebt bei einem Onkel der Pfarrer von Kuens, später von Tarsch und Tschars war.

**1909** erwirbt der Vater den Öhlschlaghof in Morter und übersiedelt dorthin. Tod der Mutter.

**1912/13** Besuch der landwirtschaftlichen Schule in Rotholz (Tirol). Unter anderem auch Zeichenunterricht, erste Versuche mit naturalistischer Wiedergabe von Naturmotiven

**1913** heirate der Vater ein zweites Mal.

**1914** Kuperion ist für die Arbeit am Hof nicht besonders geeignet und wird für einen weitern Schulbesuch in die Schweiz, Kanton Thurgau geschickt.

**1915/18** Im 1. Weltkrieg ist Kuperion im Zweiter Tiroler Kaiserjägerregiment an der Dolomitenfront.

**1926** übersiedelt der Vater mit seiner zweiten Frau und den zwölf Kindern dieser Ehe zuerst nach Kufstein und 1929 dann nach Teipl in der Steiermark. Kuperion folgt der Familie nicht.

**1929** muss sich Kuperion in Innsbruck einer Augenoperation unterziehen.

**1939 – 1949** lebt Kuperion in Österreich, arbeitet als landwirtschaftlicher Arbeiter in Nordtirol.

**1941 – 1943** ist er in einer Flugzeugfabrik in Wiener Neustadt beschäftigt. Besuch von Ausstellungen in der Albertina

**1945** kehrt Kuperion nach Nordtirol zurück, dort sieht er zum ersten Mal die Werke moderner Maler (Manet, Matisse, Picasso).

**1949** Rückkehr in den Vinschgau, er kommt in der Dachkammer des „Ettlbauer“ in Galsaun (Gemeinde Kastelbell) unter.

**1950** Kuperion besucht Florenz und Rom

**1951** stirbt der Vater im 83. Lebensjahr in der Steiermark

**1954** Kuperion ist viel unterwegs, unter anderem besucht er die 27. Biennale von Venedig. In Meran hat Kuperion jetzt regelmäßig Kontakt mit seinen „Kunstfreunden“ (Antonio Manfredi, Luigi Serravalli, Anton Frühauf, Oswald Kofler, Emilio Dall’Oglio, Karl Plattner). Manfredi veröffentlicht im Standpunkt einen ersten Artikel über Kuperion mit dem Titel „Der Fall Kuperion“.

**1957** Kuperion übersiedelt definitiv nach Meran, wohnt in Goldenen Löwen in der Postgasse (heute Leonardo da Vinci Straße).

**1961** Erste Kuperion-Ausstellung mit 69 Bildern in der Kurverwaltung Meran (3.- 30. Juni), in der Publikationsreihe des Mailänder Verlegers Vanni Scheiwiller „All insegna del pesce d’oro“ erscheint

mit der Nummer 27 die erste Monografie über Kuperion von Antonio Manfredi. Nachdem Kuperion die Miete im Goldenen Löwen nicht mehr bezahlen kann, kommt er im Altersheim in der Gampenstraße unter.

**1962** Palmiro Boschesi publiziert eine zweite Monografie über Alois Kuperion, Ausstellungen in Lugano, Mailand und Florenz.

**1966** Tod Kuperions in Meran.

**1986** Ausstellung in der Landesfürstlichen Burg anlässlich des 20. Todesjahres

**1988** Ausstellungen in Latsch und im Museum für Moderne Kunst in Bozen, umfangreiche Monografie von Roland Kristanell und Paul Preims als Arunda 24

**ALOIS KUPERION – Malen ist mein Lebensinhalt**

**Pressekonferenz**: Freitag, 9. Oktober 2015, 11.00 Uhr

**Eröffnung:** Freitag, 9. Oktober 2015, 19.00 Uhr

**Ausstellungsdauer:** 10. Oktober 2015–10. Januar 2016

**Monografie:** Alois Kuperion – Malen ist mein Lebensinhalt

Hrsg.: Kulturreferat der Stadt Meran in Zusammenarbeit mit

Kunst Meran, 207 Seiten, 120 Abbildungen,

neue biografische Erkenntnisse;   
 Raetia Verlag, ISBN 978-88-7283-548-7

**Öffnungszeiten**: 10.00–18.00 Uhr, Montag geschlossen

**Eintritt:** Euro6,00

Reduzierter Eintritt für Senioren ab 65, Gruppen, Personen mit Einschränkung: Euro 5,00

Studenten bis 26: Euro 2,00

Frei bis 14 Jahre, für Presse und Mitglieder von AMACI

**Info**: Kunst Meran

Lauben 163, 39012 Meran (BZ)  
 [www.kunstmeranoarte.org](http://www.kunstmeranoarte.org)

**Pressebüros**: **Anna Defrancesco**

CLP Relazioni Pubbliche

tel. +39 02 36755700

[anna.defrancesco@clponline.it](mailto:anna.defrancesco@clponline.it)

**Ursula Schnitzer**

tel. +39 0473 212643

[schnitzer@kunstmeranoarte.org](mailto:schnitzer@kunstmeranoarte.org)

Mit freundlicher Unterstützung:

